

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

aus Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Sonnabend den 2. Juli.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 100 resp. 125 Pfennigen von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage dieses Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Nationalliberalen und der Bund der Landwirthe.

Nachdem sich bei den Reichstagswahlen herausgestellt hat, daß die Anziehungskraft des Bundes der Landwirthe in den letzten Jahren erheblich überschätzt worden ist, muß man erwarten, daß diese Wahrnehmung auf die Haltung nicht nur des Centrums, sondern auch der Nationalliberalen von Einfluß sein wird. Bisher haben diese Parteien in wichtigen Fragen eine Verständigung mit dem Bund der Landwirthe gesucht, weil sie fürchteten, daß ihnen andernfalls die Wählerstimme absperrig gemacht werden könnte. Es genügt, an zwei Vorgänge dieser Art zu erinnern. Im Frühjahr 1895 stimmten Centrum und Nationalliberale mit wenigen Ausnahmen für die bekannte, von dem Grafen Mirbach beantragte Resolution in der Währungsfrage, welche den Reichszentraler veranlaßte, in Verhandlungen mit England über eine internationale Regelung dieser Frage einzutreten. Daß diese Resolution ein Schlag ins Wasser war, daran konnte Niemand zweifeln, nachdem eben erst die von dem Grafen Capriotti berufene Silbercommission unter dem Vorsitz des Grafen Potjomkoff ergebnislos geschlossen worden war. Ganz so lag auch die Frage des Börsengesetzes bez. des Verbotes des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide. Das Verbot war in der Commission seitens der Regierung ebenso wie seitens der Nationalliberalen beifällig worden; die Vertreter der Regierung hielten auch im Plenum an dem Widerspruch gegen dasselbe fest. Die Nationalliberalen aber schwankten plötzlich und stimmten wider bessere Erkenntnis für das Verbot; weil, wie Herr von Bennigsen sich ausdrückte, die ländliche Bevölkerung der Terminhandel in Getreide für absolut schädlich erachtete. Von den Vorteilen, die dieses Verbot der Landwirtschaft bringen sollte, ist kein einziger eingetreten, Nachteile aber hat diese, in der Landwirtschaft unter die Lehren des Bundes der Landwirthe beschlossene Maßregel nicht nur für den Handel, sondern auch für die Landwirthe selbst gehabt. Damals aber schien im Reichstage der Grundgesetz Geltung erlangt zu haben, daß der Reichstagsabgeordnete verpflichtet sei, nicht nach seiner Uebersetzung, sondern nach der Laune eines Theiles seiner Wähler zu stimmen. Und obenrein war der geistige Führer dieser Bewegung ein dem Centrum angehöriger unterer Justizbeamter, der seine Kenntnis der Börsenverhältnisse einem kleinen Müller verdankte. Der Vorgang hat eine komische, aber aber eine sehr ernste Seite. Wenn die ländliche Bevölkerung des Reichs den Lehren des Bundes der Landwirthe überhaupt zugänglich gewesen wäre, so hätten Centrum und Nationalliberale für die Unterwerfung des Reichstags unter das Kommando der Agrardelegierte die Verantwortlichkeit tragen müssen. Darüber scheint man sich jetzt, d. h. nach den Reichstagswahlen keinerlei Illusion hingezogen. Wenigstens versichert das nationalliberale Parteiorgan, „daß kein einziger nationalliberaler Candidat eine Verpflichtung eingegangen ist, die ihn in ein Abhängigkeitsverhältnis zu der Leitung des Bundes bringt oder ihn in irgend einer Weise behindert, zu den Aufgaben, anbehangen und unabhängig Stellung zu nehmen.“ Die „Dtsch. Tsgz.“ ist beifällig anderer Ansicht, indem sie wiederholt Mitglieder

der nationalliberalen Partei als solche aufgeführt hat, die auf dem Boden des Programms des Bundes stehen oder mit den Anschauungen des Bundes übereinstimmen. Das nationalliberale Parteiorgan bemerkt dagegen, „daß die Leitung des Bundes der Landwirthe, nachdem die Wahlen erwiesen, wie kläglich sie trotz aller Großsprecherien gefahren ist, das Bedürfnis habe, den gegenseitigen Eindruck zu erwecken, sei ihr nicht zu verdienen, sie habe es verzweifelt nötig.“ Den Austrag dieses Streites kann man den Vereinigten überlassen. Vor der Hand genügt es, daß seitens der Parteileitung der Grundsatze der Unabhängigkeit der Mitglieder von der Parole des Bundes der Landwirthe aufgestellt und demnach auch durchgeführt wird; was bisher trotz wiederholter Anläufe und auch auf dem Delegirtenstag von 1896 nicht gelungen ist. Davon wird auch die Geschlossenheit der nationalliberalen Partei bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus und das Zusammengehen der Liberalen abhängig sein.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine am Donnerstag Nachmittag eingelaufene Depesche, nach welcher der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von einem spanischen Geschloß getroffen wurde und der Commodore Schley nebst 24 Mann ungelommen sein sollten, hat bis jetzt keine amtliche Bestätigung gefunden und dürfte in das Reich der Ueberreibungen gehören. Andererseits bezeichnet auch die spanische Regierung die meisten aus Amerika über die Kriegsoperationen verbreiteten Nachrichten als übertrieben und erlogen. Es sei unwahr, daß die Amerikaner Sevilla eingenommen hätten und so nahe an Santiago herangekommen seien, wie die Newyorker Drahtberichte bezeugen, vielmehr behaupten die Spanier die Anhöhen von Sevilla. Die Amerikaner, überall zurückgeschlagen, hätten ihr Lager am Strande unter dem Schutz der Kanonen ihres Geschwaders aufschlagen müssen. Ueber London wird nach Madrid gemeldet, daß der spanische General Pando nach Santiago gelangte und sich mit Vinaros vereinigte. Die Zahl der spanischen Truppen in Santiago beträgt jetzt mindestens 23 000.

Eine weitere Meldung besagt: Eine amerikanische Colonne ging am 28. v. M. unter dem Schutz des Feuers dreier Panzerschiffe über Aguadores die Eisenbahnlinie entlang bis Siboney vor, zog sich aber dann, nachdem sie mehrere Minienten mit den spanischen Vorposten gewechselt hatte, sofort zurück. Seit 3 Tagen suchen die Amerikaner an verschiedenen Punkten Artillerie zu landen; ihre Fahrzeuge scheiterten aber, und es gelang ihnen nur mit großer Mühe, die Kanonen zu retten. Von amerikanischer Seite verlautet: General Schafter hat beschlossen, sein Hauptquartier an Land zu verlegen und wollte bereits gestern sein Zelt beziehen. Die Belagerungsartillerie ist nach der Vorpостlinie abgezogen. Das Hauptquartier Lawtons befindet sich fünf Meilen östlich von Santiago.

Eine Depesche des Gouverneurs von Portorico besagt, es sei sehr schwer, die Ladung des Postdampfers „Antonio Lopez“ zu bergen, weil ein amerikanischer Kreuzer unaufhörlich auf das Schiff schiess, welches noch immer festliege.

Die Drohung Americas, die spanische Küste zu bombardieren, läßt angeblich in Madrid fast. Die Küstenplätze dort seien besser verteidigt als die kubanischen, denen die Amerikaner bisher nichts anhaben konnten. Hier würden den amerikanischen Schiffen Kohlen und Operationsbojen fehlen, 2800 Meilen fern von ihrem Land. Außerdem würde binnen wenigen Tagen ein drittes Geschwader fertig sein. Camara würde ruhig nach den Philippinen weiterfahren.

Nach einer Meldung aus Port Said hat die ägyptische Regierung die Lieferung von Kohlen

für das spanische Geschwader verboten. Die spanischen Schiffe dürfen indeß Kohlen aus ihren eigenen Kohlenminen übernehmen. Diese Kohlenübernahme hat bereits begonnen.

Zur Philippinengelegenheit wird der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet: Washingtoner Drahtungen zufolge wurde vor einer Woche eine vollkommene Verständigung zwischen dem Staatssecretär und dem deutschen Botschafter von Holleben dahin erzielt, daß dem deutschen Admiral vor Manila gestattet werden sollte, solche Maßnahmen zum Schutze der deutschen Interessen zu ergreifen, die er für angezeigt halte, daß aber die Deutschen unter keinen Umständen anders als zeitweilig bleiben dürfen. Dr. von Holleben habe Namens seiner Regierung in Abrede gestellt, daß der Kaiser die dauernde Besetzung irgend eines Theiles der Inseln oder irgend welchen Eingriff in die Pläne der Vereinigten Staaten beabsichtige. — Eine Washingtoner Drahtmeldung des „Daily Chron.“ besagt, die amerikanische Regierung werde keine fremde Einmischung auf den Philippinen dulden; nach dem Falle Manilas werde Admiral Dewey die Verantwortung für die bürgerliche Ordnung übernehmen und die Zurückziehung der zum Schutze des Lebens und Eigenthums gelandeten fremden Streitkräfte fordern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Neufandec in Galizien wird gemeldet, daß dort die Bevölkerung die Verkündung des Standrechts mit dumpfem Schweigen hingenommen hat. Man erwartet, daß die Ruhe nicht mehr gestört werden wird. Aus Zhytyce wurden 21 Aufrührer, darunter eine Frau, gefesselt nach Neufandec gebracht. Ueber den Zusammenstoß in Louko wird noch gemeldet, daß 400 Raubgesellen zwölf Gendarmen anfielen und mit Steinen bewarfen; 3 Gendarmen feuerten, tödteten einen Bauern und ver wundeten 11 Personen schwer, wovon eine bereits gestorben ist. Die Fahrt des Statthalters Pininski nach Alfanoec brachte endlich Klarheit über den Charakter der dortigen Ausschreitungen; es handelte sich um organisierte Raubzüge gegen die Juden, woran sogar angelegene Bürger theilnahmen. Das Landvolk wurde von ihnen offen zur Klünderung aufgefordert. Bei Hausdurchsuchungen fand man die geraubten Gegenstände zum großen Theil wieder. Der Statthalter drückte in der Ansprache an die Gemeindevorsteher und die Bürgerschaft seine tiefste Entrüstung über die Vorgänge aus und erklärte, daß alle Theilnehmer des Raubzuges verhaftet werden sollten. Trotz der Verkündung des Standrechts ist in Alfandec die Bestürzung noch groß. — In Bozen fand dieser Tage eine von 10 000 Bauern besuchte kirchliche Volksversammlung statt. In den gehaltenen Reden wurde gegen das neuheidnische Deutschtum gewettert. Dipauli sagte: Wir brauchen keine Kornblumen, der Tiroler Adler ist unser Symbol. Oesterreich kann nicht deutsch, nicht slavisch sein, Oesterreich muß Oesterreich bleiben.“ In den Belchiffen wurde gegen die Angriffe auf den Tridentiner Bischof protestirt; die Tiroler wurden aufgefordert, alle Vorkatholiken zu meiden, in denen unatholische Blätter aufliegen. — Wie verlautet, ließ der russische Minister des Auswärtigen, Murawiew, in Wien vertraulich mittheilen, daß weder die Depesche des Großfürsten Konstantin, noch die Rede Komarow's bei der Prager Palastfeier irgendwie die Billigung des Jaren finden.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Pellouca an die Präfekten, in dem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der

Regierung die Mittel vorzuschlagen, um für diese nach Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen. Das Reichsarchiv scharf genaue Achtung und strenge Anwendung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen, Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Institutionen und der öffentlichen Ordnung ein. Das Reichsarchiv sagt ferner, man müsse auch jeden Akt und jede Propaganda unfehlbarsten Charakters, in welcher Form sie auch immer zu Tage treten möge, und jeden Versuch der Aufreizung zum Klassenhaß verhindern und, wenn nötig, energisch unterdrücken.

Frankreich. Der am Donnerstag im Elysee abgehaltene Ministerrath beschloß, daß die Getreidezölle vom 1. Juli ab wieder in voller Höhe erhoben werden sollen. — Das Amtsblatt hat gestern das Dekret betreffend die Reorganisation der Börse veröffentlicht. — Anlässlich der am Donnerstag in der Kammer eingebrachten Interpellation über die allgemeine politische Lage erhielt das neue Ministerium ein Vertrauensvotum und zwar wurde dieses mit 316 gegen 230 Stimmen angenommen. Bei den radikalsten Abgeordneten herrschte über diesen Erfolg großer Jubel. — Einzelne Blätter erklären, es werde in der Kammer wie in der Bevölkerung Entrüstung hervorgerufen, falls das Ministerium die Vertagung der Interpellation in der Dreyfus-Sache verlangen soll.

Belgien. Die Sprachenfrage wird noch zu argen Streitigkeiten zwischen Wallonen und Flaamen Anlaß geben und ist noch weit von ihrer Lösung entfernt. Das leitende vlämische Organ „Het Laatste Nieuws“ bringt eine Uebersicht über die noch vorhandenen Beschwerden der Flaamen. Ihre Führer wollen noch die Gleichberechtigung der Flaamen mit den Wallonen auf folgenden Gebieten durchsetzen: 1) Erklärung der Städte Brüssel, Schaerbeek und Anbel als vlämische Gemeinden, 2) Einführung des Vlämischen in die Verwaltungen, Kanzleien, Nationalbank, Staatspostämter, Krankenhäuser und Armenanstalten, 3) in den Verwaltungen der Flaamen in 3) der Justiz, 4) in den Militärangelegenheiten, 5) im bürgerlichen Gerichtsverfahren, 6) im höheren und unteren Unterricht, in der Universität und im Conservatorium Gent, in dem Antwerpener Handelshochschule und in der Schiffbauerschule, 7) in der Armee, in der Verwaltung der Armee, in der Gendarmerie und Marine, 8) im diplomatischen und konsularischen Corps und 9) in den Gemeindeverwaltungen. — Das ist ein ansehnliches Verzeichnis der vlämischen Beschwerden, deren Durchführung aber schließlich zu der von den wallonischen Kreisen erstrebten und bereits in den öffentlichen Kammerungen von wallonischen Senatoren und Abgeordneten angedrohten und geforderten Theilung der Landesverwaltung in eine wallonische und vlämische Anlaß geben dürfte. Die Frage ist sehr heikel und nur eine maßvolle Haltung der Führer beider Klassen kann eine Lösung der Sprachenfrage auf der Grundlage der Erhaltung eines Belgiens ermöglichen. Flaamen und Wallonen stehen sich jetzt feindseliger denn je gegenüber.

Türkei. Die französische Regierung richtete an die Pforte eine Note des Inhalts, daß die französische Regierung auf die letzte Note der an die Türkei zu zahlenden griechischen Kriegsschadung Bescheid legen werde, wenn die Regelung der Reklamationen in Betreff der Schadloshaltung der französischen Staatsangehörigen für ihre Verluste während der armenischen Verfolgungen in Konstantinopel und in Kleinasien nicht bis zum 10. Juli, dem Tage der Bezahlung der letzten Kriegsschadungssumme, erfolgt sein werde. Die italienische Botschaft überreichte der Pforte ebenfalls eine verbale Erklärung, in der sie die Regelung ihrer Reklamationen verlangt. Frankreich erhebt Ansprüche im Betrage von 1500 000 Frs., Italien solche in Höhe von 400 000 Frs.

Congostaat. Vom Tanganikasee wird berichtet: Mehrere hundert Aufständische griffen am Tanganikasee die Colonne des Leutnants Chargois an, welche 177 Mann stark war. Chargois wußte sich auf seine Reserven zurückziehen, ergriff aber mit deren Hilfe wieder die Offensive und zersprengte die Aufständischen vollständig. Dieselben hatten 25 Tote und 50 Verwundete, während die Truppen des Congostaates nur 5 Tote und 27 Verwundete verloren. Leutnant Chargois erhielt einen Beschuß in die Achselhöhle. — Ein Telegramm aus China meldet, daß eine belgische Mission kürzlich nach Peking abgegangen wurde, um mehrere Tausend Kulis anzuwerben, die nach dem Congostaat transportiert werden sollen, um dort große Ländereien kulturfähig zu machen.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Kiel und die dortigen Regatten wird

Folgendes gemeldet: Der Kaiser fuhr gestern früh 8 Uhr zur West und besichtigte den neuen Kreuzer „Gerta“. Um 10 Uhr hörte der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Reichsfanzlers Fürsten zu Hohenlohe und beobachtete sodann um 11 Uhr die interne Regatta der Kriegsschiffsboote. Nachmittags verweilte der Kaiser kurze Zeit am Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und setzte dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Hier fand um 5 Uhr ein Abendessen statt, zu welchem die Majestäten zahlreiche Einladungen erlassen hatten. — Bei dem Festmahl des Kaiserlichen Yachtclubs in Kiel am Mittwoch feierte der Sieger, Contreadmiral Barraban, den Kaiser als Gründer des Kaiserlichen Yachtclubs und als Schirmherrn des Segelports. Der Kaiser hob in Erwiderung des Trinkspruchs die Bedeutung des Segelports hervor und betonte die Wichtigkeit einer Ausdehnung der wassersportlichen Veranstaltungen, namentlich die Wichtigkeit der Hochsee-Regatten, wie sie durch die Wettfahrten Dover-Helgoland und Trauermünde-Swinemünde schon jetzt mit Erfolg stattfinden. Im weiteren Verlauf der Ansprache beantwortete der Kaiser die Schulung und tüchtige Uebung eines deutschen Yachtmannschiffspersonalis und eine Beteiligung deutscher Yachten an den sportlichen Veranstaltungen im Auslande. Schließlich feierte der Monarch die Sportsleute, welche im Frieden dem Sport, im Kriege der Marine ihre Kräfte weihen.

— (Der Kaiser) wird, wie nunmehr feststeht, am Montag früh von Kiel aus seine Nordlandsreise antreten. Nach der Abreise des Kaisers begibt sich die Kaiserin wieder nach Grünholz, um dort bis zum 10. Juli zu verweilen, während welcher Zeit die jüngeren kaiserlichen Kinder in Kiel bleiben und in dortigen Schloßes wohnen werden. Voraussichtlich am 10. Juli erfolgt die Abreise nach Wilhelmshöhe.

— (Ueber die Verhandlungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik), die am Montag zu einer Sitzung im Reichssatzungssaal in Berlin zusammentrat, berichtet man: Zu den Erhebungen über die Arbeitszeit in Getreidemöhlen hatte der Rent Dr. Wörtschöffer, der bekannte badische Gewerbeaufsichtsbeamte, Vorschläge formuliert. Sie bestanden darin, daß den Arbeitern in Wassermöhlen mit einer Hilfskraft täglich eine ununterbrochene Ruhepause von acht Stunden gewährt werden soll. In Wassermöhlen mit wenigstens zwei Hilfskräften soll die tägliche Arbeitszeit höchstens 14 Stunden betragen und den Lehrlingen unter 16 Jahren die Nachtarbeit verboten werden. Die Correferenten wollten sich auf eine Vorchrift über die ununterbrochene Ruhezeit beschränken und ein Verbot der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter ausprechen, während ein Mitglied der Commission die Schutzbestimmungen auch auf die Handmühlen ausgedehnt wissen wollte. — In vorläufigen Bestimmungen schloß sich die Mehrheit der Ansicht der Correferenten an, auf achttägige ununterbrochene Ruhezeit und Verbot der Nachtarbeit der Lehrlinge unter 16 Jahren. Die endgiltige Feststellung des Berichtes wird im Oktober stattfinden. Die Erhebung über die Sonntagsarbeit im Binnenhandelsverkehr und Hölzerbetriebe wurde vertagt, weil ein Mitglied der Commission, das besondere Sachkenntnis in dieser Frage besitzt und bereits einem Ausschuss angehört, dem die Vorarbeit zu dieser Frage überwiegen war, durch Krankheit verhindert war, an der Sitzung theilzunehmen.

— (Die Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft) in Danzig beschloß, die Fortsetzung des Baues der Wambara-Eisenbahn bei der Regierung zu beantragen, ferner die Gestattung der Ableistung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten, eine Subvention für frühere Mitglieder der Schutztruppe, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie endlich eine Kundgebung gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch den englisch-französischen Vertrag in West-Afrika.

Wahlnachlänge.

— Die Verschiebung der Parteien in Elsaß-Lothringen ergibt sich aus einer Statistik der letzten Wahlen, die der „Vorwärts“ veröffentlicht. Danach erhielt die liberale Landespartei diesmal ca. 90 000 Stimmen gegen 114 702 im Jahre 1893. Verlust rund 24 000 Stimmen. Die regierungstreumiblichen Candidaten erhielten ungefähr die gleiche Stimmenzahl wie 1893; diesmal rund 70 000 gegen 69 303 in 1893. Die Sozialdemokraten brachten es auf 50 042 gegen 46 186 Stimmen, die Freisinnigen und die Antifemiten zählten je 1176 und 847 gegen 4430 bzw. 3407 im Jahre 1893. Danach ist die elsaßische liberale Landespartei, welche die Protestler in sich schließt, bereits eine entschiedene Minderheit, 90 000 auf

rund 220 000 Stimmen. Nichtsdestoweniger hat sie von den 15 reichsländischen Sitzen im Reichstage zehn, also zwei Drittel besetzt. Es ist das interessante Ergebnis der reichsländischen Wahlen, daß die separatistische Partei zum ersten Mal in den Wählerstimmen in die Minderheit verkehrt worden ist.

— Der in Solingen gewählte liberale Abgeordnete Sabin ist bei den Zahlungen von verschiedenen Parteien als ihr Anhänger in Anspruch genommen worden, jenseit wurde er als nationalliberal bezeichnet. Jetzt erklärt Herr Sabin, er habe sich bezüglich des Anschlusses an eine der Fractionen keine Entscheidung noch vorbehalten.

— Daß bei der Stichwahl zwischen Dr. Barth und Dr. Herzfeld in Moskau konservative Stimmen den Ausschlag für den Sozialdemokraten gegeben haben, bestätigt die „Danz. Ztg.“. Es könne ziffermäßig nachgewiesen werden, daß ein Theil der Wähler auf einigen Rittergütern, welche am 16. Juni konservativ gewählt hatten, in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben haben.

— In keinem Wahlkreise Deutschlands dürfte die Wahltheilnahme eine so geringe wie im Kreise Schlüchtern (Rheinprovinz) gewesen sein. In einer ganzen Anzahl von Dörfern erschien überhaupt Niemand zur Wahl und in der Stadt Schlüchtern, die über 3000 Einwohner hat, wurden z. B. ganze 39 Stimmzettel abgegeben. — Einen tüchtigen Bürgermeister hat der bairische Ort Faulbach. Am Tage der Wahl erklärte derselbe den Bauern, wichtiger als die Wahl sei die Feldarbeit. Diese obrigkeitlichen Worte hatten zur Folge, daß Niemand im ganzen Orte wählte.

— Den Sichel der Parteilosigkeit hat unlenkbar der farblose „General-Anzeiger“ in Neustadt a. S. bei der Stichwahl erlitten. In seiner Nummer vom 23. d. schrieb er: Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht verschämen, unsere Leser aufzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Candidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen.

Provinz und Umgegend

+ Reichenbach, 27. Juni. Der 21jährige Fabrikexpedit Friedrich Fiedler von hier hatte am 16. Juni d. F. für ein hiesiges Fabrikgeschäft einen Geldbrief mit 2500 M. Inhalt an eine andere hiesige Firma zu besorgen. Der ungetreue Angestellte hat aber das Geld unterschlagen und einen Theil desselben auf dem jetzt abgehaltenen hiesigen Jagelschießen durchgebracht; so soll er an einem Abende allein 600 M. für Sekt ausgegeben haben. Da sich nun Fiedler durch die großen Gelbtagaben verdächtig gemacht hat, ist heute bei der betreffenden Firma wegen des abzuliefernden Geldes ergragt worden und da hat sich die Unterschlagung herausgestellt. Fiedler ist nun sofort nach Entscheidung der Unterschlagung heute Vormittag entlassen, aber schon am Nachmittage in Geiz gefangen worden.

+ Weimar, 28. Juni. Die Weimar. Ztg. veröffentlicht die folgende Dankagung: „Ein erhebendes, seltenes Fest ist Mir loben zu feiern beschieden worden und in demüthiger Dankbarkeit gegen die Führung des Himmels liebe Ich auf die vergangene Zeit zurück, eine Zeit, reich an Beweisen göttlicher Gnade, die Mir und den Meinigen widerfahren sind. Wie herrlich sich diese auch an uns offenbart hat, nirgends ist sie Mir doch beglückender entgegengetreten, als in der immer gleichen, liebevollen Theilnahme Meiner Landeskinde. Eine treue Begleiterin aller Ereignisse in Meinem Hause, der freudigen wie der traurigen, hat diese schöne Herzenempfindung auch der letzten Geburtsstagsfeier gleichsam eine höhere Weihe verliehen; tief bewegen mich die unglücklichen Kundgebungen abhängiger Besinnung, deren Anlaß der gestrige Tag gewesen ist, und erfüllen Mein Herz mit inniger Dankbarkeit. Auf das freudigste bezeuge Ich diese durch den erneuten Ausdruck Meiner allbekanntesten landesväterlichen Gefühle und hege das feste Vertrauen, daß mit Gottes Hilfe die bisherige enge Gemeinschaft zwischen Meinem geliebten Lande und seinem angefallenen Fürstenthume fortbestehen werde bis in die fernste Zeit, als sicherer Uterpfand einer glücklichen Zukunft. Wilhelmshöhe, den 25. Juni 1898. Carl Alexander.“

+ Röhlfhausen i. Rh., 28. Juni. In dem benachbarten Dorfe Kammern fand der etwa dreißigjährige Sohn des Arbeiters Müller auf der Dorfstraße eine Arzneiflasche, deren Inhalt er austrank. Es stellte sich heraus, daß der kleine Karbol zu sich genommen hatte. Trotz sofort angewandter Gegenmittel und trotz Zuanprufnahme eines Arztes mußte das Kind bald seinen Geist aufgeben. Die Flasche war aus dem Hause des Arbeiters Plug auf die Straße geworfen worden. Gegen letzteren ist daraufhin Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet.



SINGER

Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunstfäberei und industrielle Zwecke
jebr. Ver.
Ueber 14 Millionen
fabrizirt und verkauft.
Singer Co., Act.-Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.
Breitestr. 1. Merseburg. Breitestr. 1.

Zum Kinderfest

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen
Schottische und einfarbige Bänder,

- | | |
|------------------------------------------|---------------|
| Rüschen, | Oberhemden. |
| Handschuhe, | Chemisets, |
| Strümpfe, | Kragen, |
| Broschen, | Manschetten, |
| Ketten, | Schlipse, |
| Armbänder, | Turnergürtel, |
| | Sonenträger, |
| Manschetten-, Chemiset- und Krageknöpfe. | |

Carl Stürzebecher
Burgstr. Nr. 12.

Zum Kinderfest!

empfehlen

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,
500 Stück
Knaben- und Kinderstroh Hüte
zu Ausverkaufspreisen.

Ferner empfehlen:

Schüler-, Radfahrer-, Reise- und Hausmützen,
Gummiträger, Schlipse, Cravatten und Handschuhe,
Sommerschuhe, Reisepantoffeln und Hellsnerschuhe,
Vorhemdschen, weiß und bunt, sowie Kragen u. Manschetten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste

empfehle ich:

- | | |
|----------------|---------------|
| Corsets, | Oberhemden, |
| Schärpenbänder | Schlipse, |
| seidne Bänder, | Turnergürtel, |
| Handschuhe, | Schärpen, |
| Strümpfe, | Hosenträger, |
| Hüte | Mützen |

in großer Auswahl billigt.

Moritz Schirmer,
Merseburg, Entenplan 2.

Waschen Sie nur mit

Döbelner Terpentin-Schmierseife
à Pfund 30 Pf.,
Terpentin- Seifenpulver
à Packet 15 Pf.,

die sich allseitig bewährt haben. Erhältlich bei:
Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,
Carl Elker, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kundt
A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Kösteritzsch.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen heilkräftig de-
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
dion im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerschädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Erbrennen, Blähungen,
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung, Vollschmerzen, Herzklappen, Schläffigkeit,
sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Nieren (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuter-Wein reich und gelind befeitigt. Kräuter-Wein
behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem
Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei geringer Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten, fischen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-
Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Merseburg, Rauschwitz, Mücheln, Schafstädt, Zeutschenthal, Queckfurt,
Schwenditz, Böllnig, Pöthen, Markranstädt, Dürrenberg, Weichenfels
Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Poststraße 82,
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und fristfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eisenessenz
150,0, Kirschwaffel 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel,
Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Zum

Merseburger Kinderfeste

haben wir auf dem Festplatze eine Bude zum Klein-
verkauf unserer Erzeugnisse errichtet und halten
ff. Desserts in Chocolate,
Fondant, Marzipan, Crém u. s. w.
sowie Bonbon-Artikel

aus bestem Material hergestellt, von vor-
züglichem Geschmack zu angemessenen billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Wir bitten die pp. werthen Besäher des Fest-
platzes um freundlichen regen Zuspruch.

Merseburger Chocoladen- u. Zuderwaren-Fabrik
von
Schmidt & Lichtenfeld, Merseburg.

Sämmtliche Sommer-Artikel

Wasch-Anzüge für Herren, wasserdichte, leichte Loden-Anzüge, Lüftre-Jackets, Loden-Zoppen, Wasch-Hosen und -Westen, Turner-Hosen, weiß und grau, weiße und bunte Pigou-Westen.

als:

Neuheiten

Knaben-Wasch-Anzügen und -Blousen, Schul-Anzügen in leichten Loden-Wasch-Stoffen, einzelne Schul-Zoppen in Loden und Waschkoffen.

Gummimäntel mit Stoffbezug, **Staubmäntel**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowraziawer Pferdeversicherung. **Loos 1 Mark** Haupt-treff **10000 Mark** (complete vierspännige Equipage) ferner eine complete zwerspännige Equipage, eine Jucker- u. 664 sonstige werthvolle Gewinne. **LOOSE à 1 Mk.** sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
sind direct zu beziehen durch
F. A. Schrader, Harpignieur,
Braunschweig.

Zum Kinderfeste

Letzte Neuheit!

kaufen Sie

Kinder-Stoff- u. -Wasch-Anzüge,

sowie einzelne Hosen, Kittel, Blouses, Wäsche aller Art, Shlipse, Schärpen etc. in größter Auswahl am billigsten bei

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3, Merseburg, Neumarkt 11.

Spezial-Abtheilung für bessere Herren- u. Knaben-Garderoben, nur diesjährige letzte Neuheiten.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Biberseife, benützt sie unbedingt alle Arten Hauterkrankungen und erzeugt in kürzester Zeit eine reine blühende Haut. à Stück 50 Pf.
bei: **Wilh. Kieslich, Drog.**

Kartoffeln
halbe bestens empfohlen
Eduard Klaus.

Zum Kinderfeste

empfehle ich mein gut sortirtes

Hut- und Mützen-Lager, sowie Shlipse, Hosenträger, Leinen- u. Gummwäsche, Schülermützen von 1 Mark an.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich

jämmliche Strohhüte für Herren und Knaben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eduard Fuchs, Markt 33.

Damen-Jackets - Kragen - Capes - Costüme, Spigenkragen - Staub- u. Reise-Mäntel
(nur letzte Neuheiten).

Kinder-Mäntel und -Jacken kommen der vorgerückten Saison halber mit bedeutender Preisermässigung zum Verkauf.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Entenplan 3, Merseburg, Neumarkt 11.

Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Schärpen in großer Auswahl sehr billig.

Kinder-Sonnenschirme
empfehle in großer Auswahl
Aug. Prall,
Burgstr. 5.

Große Betten 11 1/2 Mark
(Oberbett u. 2 Seiten) mit prima Pachtent roth, bunt oder weiß gefüllt u. warm, der reinigen Feder gefüllt. Oberbett 2 m lang 180 cm breit.
In besten Qualitäten mit 15., 19., 23., 27. u. 31. Stücken.
Mit guten Halbbaunen 18., 25., 32. u. 38. Stücken.
Verwand geg. Nachnahme. Versand gratis.
Besuche Lehrerin. Umkauf gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsbriefe.

Photographische Apparate!!

mit neueste Modelle der beliebtesten Modelle des Fotostillens, in allen Preislagen, sowie alle **Bedarfsartikel - Chemikalien** in nur prima Qualitäten empfiehlt zu **Original-Fabrikverlaurdpreisen** Katalog kostenlos.
Carl Schneider, Halle a/S.
20 große Ulrichstrasse 20.
Spezial für Optik u. Mechanik.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch,
Schollen,
Cabellan,
Kleiner Bücklinge, Pommerische Bücklinge, Guldern, Spitz-Aale, geräuch. Schellfisch, Lachs-heringe, ff. Rauchlachs, neue ff. Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, stark und schwachen Aal in Gelee, ff. Caviar, Citronen, Kollmöpfe,
W. Krähmer.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Juni. In den Jubiläumsfeierlichkeiten der Französischen Stiftungen sind zahlreiche ehemalige Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Lehranstalten hier eingetroffen, auf das Freundschaftliche empfangen von den sich gebildeten Comités der ehemaligen Schüler etc. Nach den gestern abgehaltenen Gottesdiensten wurden die Grabstätten von August Hermann Freunde, seiner Familie und der ihm im Amte gefolgten Directoren Johann Georg Knapp, August Hermann Niemeyer, Hermann August Meyer, Franz Theodor Adler und Otto Paul Fried auf dem Stadtgottesacker aufgeludert und mit Blumen geschmückt, eine gewiß pietätvolle Feier. Eingetroffen waren gestern u. A. der preussische Kultusminister Dr. v. Hoffe und der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Bötticher, denen heute Morgen von Schülereingangsverein „Corley“ ein Ständchen gebracht wurde. Im großen Versammlungssaale der Französischen Stiftungen fand heute Vormittag der Haupt-Festakt im Beisein einer zahlreichen Festgesellschaft statt. Eröffnet wurde derselbe durch eine Andacht, gehalten vom stellenden Inspector der Anstalten, Herrn Pastor Schröder, daran schloß sich der gemeinsame Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ und ein Dankgebet seitens des vorgehenden Geistlichen. Die Festrede hielt Herr Director Dr. Fried, derselben folgte sich der Vortrag der Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ durch den Schülorchestra. An ihm kam die Reihe der Begrüßungswünsche seitens der Vertreter der Staats-, Provinzials und städtischen Behörden, Universitäts-, Geistlichkeit, Lehranstalten, ehemaligen Schüler u. s. w. Es sprachen nach einander die Herren Kultusminister Dr. v. Hoffe, Oberpräsident v. Bötticher, Rector Magnificus Professor Dr. Volkhard, Oberbürgermeister Staube, Superintendent Professor Dr. Förster, Pastor Blaschke (Mittelmehlhäuser), Professor Dr. Wernick (Missionsgesellschaften), der Director der Landeschule zu Porta (Namens aller höheren Lehranstalten unserer Provinz), Director Dr. Friedebors (Stadtgymnasium Halle), Director Dr. Wiedemann (höhere Mädchenschule Halle), Rechtsanwalt Vogt Namens der ehemaligen Kateiner und Pädagogen, Rentier Otto Namens der ehemaligen Realschüler, Mechaniker Kleemann Namens der ehemaligen deutschen Schüler und Schülerinnen, Oberlehrer Dr. Merkle Namens der ehemaligen Waisenknaben, Oberprebiter Wächter von St. Ulrich und Oberprebiter Kuntz von St. Georgen Namens ihrer Gemeinden, endlich die Rectoren der verschiedenen Lehranstalten der Sitzungen. Ihnen allen dankte Herr Director Dr. Fried auf das Herzlichste. An Auszeichnungen sind folgende zu verzeichnen: Herr Director Dr. Fried zum Geheimen Regierungsrath, Oberlehrer Dr. Kuntz zum Professor, der ehemalige Rector der Latina Provinzialchulrath Dr. Becker, Professor Weingärtner, Professor Suchland, Administrator Schürmann der großen Wierorden 4. Klasse, Inspectoren Gentzsch, Trebb, Gehlisch und Bötticher der Kronorden 4. Klasse. An Geschenken gingen ein: Von Sr. Maj. dem Kaiser die Marmorbüste Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II., das Kultusministerium die Marmorbüste König Friedrich Wilhelm III., von der Universität Halle eine „tabula gratulatoria“, von der Stadt Halle 20 000 Mk. zur Errichtung zweier Waisen-Freistellen, von den ehemaligen Kateinern und Pädagogen 20 000 Mk. zu einer Stiftung, von ehemaligen Realschülern 9000 Mk. zu zwei Stiftungen, von ehemaligen Schülerinnen der höheren Mädchenschule 12 097 Mk. für zwei Stiftungen, von ehemaligen Schülern und Schülerinnen der deutschen Schulen 7000 Mk. für eine Waisen-Freistelle, von ehemaligen Waisenknaben zum selben Zweck einen Gelbbetrag. — Die Universität Halle ernannte Herrn Geheimrath Dr. Fried zum Ehren-Doctor der Theologie. — Das Fest auf der „Reifnis“ war vom Wetter begünstigt und nahm den besten Verlauf, nicht minder die Festvorstellung im Stadttheater. Morgen finden noch verschiedene Festlichkeiten statt.

Halle, 30. Juni. Einem jugendlichen Taschendieb gab gestern Abend die „praktische“ Mode, bei Damenleibern die Tasche hinten anzubringen, willkommene Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit zu zeigen. Der etwa 9 jährige Junge nahm mit leichtem Griff vor dem Altlerischen Schaufenster in der Leipzigerstraße einer Dame das Portemonnaie mit 7.50 Mk. Inhalt aus der hinter am Kleide befindlichen Tasche. Er flüchtete dann in vollem Lauf nach dem Markte zu, warf aber, wahrscheinlich in der Angst verfolgt zu sein, nach einer kurzen Strecke seine Beute auf das Trottoir und verschwand, ehe man sich über den Vorgang klar sein konnte. Die Dame kam einige Minuten später herangeeilt und erhielt ihr Eigenthum zurück.

r. Weissenfels, 1. Juli. Mit heutigem Tage ist der bisherige commissarische Seminarlehrer am hiesigen königlichen Schullehrerseminar Herr Leberbogen zum ordentlichen Seminarlehrer ernannt worden. — Ferner ist der bisherige Seminarhilfslehrer Herr Brodhmer als zweiter Präparandenlehrer nach Wanzleben veretzt worden.

Schöneberg, 29. Juni. Hier findet nächsten Sonnabend und Sonntag der Verbandstag Cabelberger'scher Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt statt, der voraussichtlich eine große Beteiligtheit finden wird; dem Festauschuß gehören die angesehensten Bürger der Stadt an; Feslocal ist die „Centralhalle“.

Halle a. S., 29. Juni. Am 27. d. M. hat hier die alljährliche Konferenz der Landräthe der Provinz Sachsen stattgefunden. Nach den Beratungen war die 43 Personen starke Versammlung im Hotel Jehnjund zu einem gemeinschaftlichen Mahle vereintigt.

Erfurt, 29. Juni. Preußen hat den süddeutschen Antrag, aus dem Tagestischwegzug über Sulzb die dritte Wagenklasse zu entfernen, abgelehnt.

Erfurt, 30. Juni. In städtischen Schlachthaus wurde heute Nachmittag bei der Untersuchung von amerikanischen Sped Frachten vorgefunden. Die trichinöse Waare war von einem hiesigen Kaufmann eingeliefert worden. Der Fleischhauer, welcher die Trichinen fand, erhielt 30 Mk. Belohnung.

Sangerhausen, 30. Juni. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich heute früh auf der Eisenbahnstrecke Riechstedt — Blankenheim und zwar im Tunnelgetragen, indem ein Arbeitszug auf einen im Tunnel haltenden Güterzug aufgefahren ist. Leider sollen dabei 2 Bremser schwer und mehrere Streckenarbeiter, sowie der Bahnmeister Tod aus Gesehen leicht verletzt sein. In Folge dieses Unglücksfalles ist die genannte Strecke gesperrt und zwar voraussichtlich bis Freitag Nachmittag. Die Passagiere wurden heute in Blankenheim abgesetzt und mußten durch Blankenheim gehen, um auf der anderen Seite wieder in den bereitstehenden Zug einzusteigen. Das Gleiche geschah für die Passagiere in umgekehrter Richtung. Witz- und Schnellzüge wurden heute über Erfurt geleitet. Auf welche Weise das Unglück entstanden ist und von wem eine Schuld beizumessen ist, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Eisenach, 28. Juni. Der Großherzog besuchte Sonntag mit den Mitgliedern seiner Familie den Dankgottesdienst in der Wartburgkapelle.

Mitweida, 28. Juni. Um seinen Vater, der Signalist bei der freiwilligen Feuerwehr ist, einmal beza zu hören, braunte am Sonnabend Nachmittag ein achtjähriger Junge in einer Scheune am Schwanenteich, in welche er mit einem Knecht gegangen war, einen Strohhalm an. Leider wurden durch das Feuer zwei Scheunen gänzlich vernichtet.

Naumburg, 28. Juni. Am Montag starb im hiesigen Stadttrankhaus der 22 jährige Stellmacher Paul Jänich, geboren in Schimmelsitz, Kreis Neumarkt, der erst Sonnabend Nacht auf ärztliche Veranlassung in das Krankenhaus gebracht worden war, an der Tollwuth. Jänich wurde am zweiten Pfingstfeiertag von einem herrenlosen, kleinen, schlecht genährten Hunde in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen und wusch sich die Wunde mehrmals aus; das verminderte aber nicht, daß er, wie erwähnt, am Montag nach schwerem Leiden starb. Da der tolle Hund andere Hunde gebissen hat, ist die Aufregung begreiflicherweise in unserer Stadt groß. Die nöthigen behördlichen Vorkehrungen sind getroffen. Der Besizer des tollen Hundes ist noch nicht festgestellt.

Rinna, 28. Juni. Die in der Nähe unserer Stadt im Mägdlitzthale gelegene große Seidenpapierfabrik der bekannten Firma Ferd. Flinksch in Leipzig, die einen Werth von etwa 1 1/2 Mill. Mk. besaß, ist in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Die sämmtlichen fünf Papiermaschinen, die vorhandenen Apparate und bedeutende Vorräthe sind vernichtet, nur die beiden Dampfmaschinen zu je 50 Pferdekraften, sowie die hohe Esse sind anscheinend unverletzt geblieben. Man vermulhet Brandstiftung. 300 Arbeiter, Männer und Frauen, sind auf einige Monate brodelos geworden.

Merseburg, 28. Juni. Ein Unglücksfall, der sich in einer der letzten Nächte hier ereignete, macht aufs neue zur größten Vorsicht beim Umgang mit Petroleumlampen. Eine im besten Alter stehende Frau, die die Lampe anzündete, um nach ihrem unruhig gewordenen Kinde zu sehen, wurde durch Explosion derselben dergestalt mit

Petroleum bespritzt, daß ihr trotz sofortiger Hilfe das Hemd wahrhaft vom Leibe brannte, wodurch die Behaarentwerthe solche Brandwunden erhielt, daß der Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt und ihre Ueberführung in das Kreiskrankenhaus anordnete.

Magdeburg, 30. Juni. Zu dem Mordeanfall in der Wilhelmstadt erfährt die „Magdeb. Ztg.“, daß die Leiche des Mordgefallenen Schüge in vergangener Nacht auf Lemsdorfer Feldstr. in der Nähe des Forts 2a aufgefunden worden ist. Bei der Leiche, die nach dem Lemsdorfer Weidenhause gebracht worden ist, fand man den Revolver, was darauf schließen läßt, daß sich Schüge erschossen hat.

Oera, 30. Juni. Das Schwurgericht hat den Handarbeiter Fröhlich wegen des in Greiz verübten Raubmordes zum Tode verurtheilt.

Braunschweig, 30. Juni. Gestern wurde die 18 jährige Minna Bedekind aus Walsum bei Lutter am Bahreberge wegen Kindermordes in das hiesige Kreisgefängnis eingeliefert. Sie hatte vor längerer Zeit ein Kind geboren und dieses, nachdem sie es durch einen Wurf aus dem Kammerfenster getödtet hatte, begraben. Das Kind wurde vor Kurzem vermisst und der Behörde Anzeige erstattet. Erst nach längerem Verhör gelang es die M. die Unthat ein. (Halle. Ztg.)

Leipzig, 30. Juni. Zu dem anlässlich des 17. Mitteldeutschen Bundeskongresses am nächsten Sonntag stattfindenden Jubiläumsfeste, der wirksame Gruppen enthalten wird, haben sich bisher mehr als 1000 Theilnehmer — auch die Vorgauer „Geharnschten“ — gemeldet. — Ein „Internationales Radwettfahren“ wird am 17. Juli auf hiesigem Sportplatze abgehalten.

Chemnitz, 30. Juni. Heute früh in der vierten Stunde wurde nach der Hall. Ztg. auf die Wittve Kaben von ihrem Geliebten, dem Tauschhändler Berthel, ein Mordversuch verübt. Berthel brachte der Wittve zwei Stiche im Rücken, einen an der Schulter und einen am Halbe bei. Die Wittve ist schwer verletzt. Der Mörder versuchte sich dann selbst zu tödten, indem er sich elf Stiche in der linken Brust beibrachte und sich die linke Pulsader durchschnitt. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht; sie sind nicht vernunftfähig.

Dresden, 30. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein wurde heute Mittag 12 Uhr die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet. Ihre Mairität der Königin und die Königin hatten sich zu der Feier eingefunden. Auch bemerkte man den preussischen Landwirtschaftsminister Frh. v. Hammerstein-Logten, den Unterstaatssecretär Dr. Sternberg und den Ministerialdirector Dr. Fiel vom preussischen Landwirtschaftsministerium. Dazu gesellen sich die Mitglieder des Vorkamms und des Directoriums der Gesellschaft. Bei dem Kundgange durch die Ausstellung zeigte sich die Majestät hochbefriedigt von dem Gebotenen, und in der That stellt sich das ganze Unternehmen nach dem einstimmigen Urtheile aller Kenner als glänzend gelungen dar. Was die Hygieneausstellung betrifft, so hat noch keine der bisherigen Ausstellungen ein so vollständiges und abgerundetes Bild der deutschen Viehzucht gegeben, keine so überzeugende die Fortschritte kenntlich gemacht, die in den letzten Jahren, hauptsächlich infolge des Wirkens von Herdbuchgesellschaften und Zuchtgenossenschaften erzielt sind. Namentlich Kinder- und Schweinezucht befinden sich auf dem besten Wege, selbst die höchsten Erfolge des Auslandes zu erreichen; ja in manchen Stücken, so in der Herausbildung des weissen Gesehwines stehen wir jetzt schon in erster Reihe. Aber auch Pferde- und Schafe zeigen herrliche Zuchtserfolge, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir es binnen Kurzem in der Viehzucht auf dieselbe von aller Welt anerkannte hohe Stufe bringen werden, die wir im Ackerbau schon lange einnehmen. Nicht minder hervorragen die die Litteraturabteilung ist die Abtheilung der Erzeugnisse und Hilfsmittel. Die Hochschulen in verbesserten Selbstbüchern aller Art, die Ausstellungen von Saatgut, von Flach, Tabak, Hopfen, Brauergerie und Wolle, die Gruppen der künstlichen Düngemittel u. s. w. sind Musterleistungen. Nicht genug zu bewundern bleibt die Ausstellung des Landeskulturathes, die Alles in sich vereint, was an Wissenswerthem in Bezug auf Fortschritte der Landeskultur zu verzeichnen ist. In der Abtheilung für Maschinen und Geräthe haben sich die ersten und bedeutendsten Firmen aus ganz Deutschland ein Rendezvous gegeben, und in schöner Aufmachung präsentieren sich alle erdenklichen landwirtschaftlichen Maschinen und Apparate für jeden Specialzweck, sodas ein Gang durch diese Abtheilung gleichfalls eine Quelle unerschöpflicher Anregung und Belehrung bleibt. Die Ausstellung erglänzt in vollem

Schmucke. Viele Tausende von Fahnen und Wimpeln in den Reichs- und Landesfarben flühen die schon von Weitem an. Möge sie die Anteilnahme seitens der Landwirthe aus den benachbarten Landes- theilen finden, die sie verdient, und möge sie damit ihre Aufgabe: Hebung und Förderung der Landes- cultur, erfüllen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1898.

**** Am heutigen Sonnabend, den 2. Juli, abends nach 8 Uhr, wird man bei günstigem Wetter den Mond fast völlig verfinstert erblicken. Der Erdschatten wird 94 Prozent der Mondscheibe bedecken, so daß nur eine recht schmale Sichel bleiben soll. Für die mittlereuropäische Zeit ist berechnet: 8 Uhr 46 Minuten abends der Eintritt, 10 Uhr 18 Minuten abends die größte Verfinstderung, 10 Uhr 49 Minuten abends Austritt.**

**** Der Möbeltransport gestaltete sich im Laufe des gestrigen ersten Umzugsstages ziemlich lebhaft, der Wohnungswechsel scheint demnach in unserer Stadt ein nicht unbedeutender zu sein. Recht übel erging es gestern Nachmittag einer Ladung mit Hausgeräth in der großen Sigiststraße, wo der Wagen ankippete und die Möbelstücke über den Weg streute. Der Führerkehr erlitt hierdurch eine zeitwellige Unterbrechung.**

**** In der H. Ritterstraße überfuhr gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein fremder Radfahrer einen Schulknaben, der anscheinend mit leichten Quetschungen davonkam. Der Radler machte sich schleunigst davon, ohne sich weiter um den Jungen zu kümmern.**

**** Vor dem Hause Sand Nr. 1 spielte sich gestern Vormittag zwischen zwei älteren Leuten eine Schlägerei ab, die die ganze Nachbarhaft alarmirte. Einer der Beteiligten soll dabei etwas übel weggenommen sein und dürfte der Art wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.**

**** Im Radfahrers-Fremdenbuche des berühmten Restaurants „Herzog Christian“ zeichnete sich am letzten Mittwoch der 1000ste Radfahrer der gegenwärtigen Saison ein. Der freundliche Wirth ipenbete in hergebrachtcr Weise die übliche Flasche Schaumwein, die von der Radlerschwarz, die sich mit dem Tausendsten zugleich einfinden hatte, auf das Wohl des beliebten Radfahreranwarts am Gottihardtsteige und seines Besitzers getrunken wurde.**

**** Die Gewerbetreibenden unserer Stadt machen wir darauf aufmerksam, daß der morgende Sonntag zu den sogenannten Geschäftsfontagen mit zehntägiger Handelsfreiheit gehört. Der Geschäftsschluß hat erst abends 7 Uhr zu erfolgen.**

**** Von der hiesigen Kreisblatt-Druckerei ging und gestern folgende Mitteilung aus: Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Es ist unwohrl und völlig aus der Luft gegriffen, daß ich jemals irgend welche baree Subvention von irgend welcher Seite für das „Merseburger Kreisblatt“ erhalten hätte, im Gegentheil nehme ich den größten Theil der behördlichen Inserate kostenlos an. Auch in früheren Zeiten habe ich niemals Subventionen für ein Blatt erhalten können aus dem einfachen Grunde, weil ich keins befehen habe oder dabei betheiligt gewesen bin.“**

Nicolaus Heine, Verleger des Kreisblatts. Unser anscheinend noch an oedenklischer Wahlhüte leidender Kreisblattcollece macht hier aus unserer Vermuthung schlankeweg eine Behauptung. Wir sagten in vor. Nr. bekanntlich auf die geheimnißvolle Andeutung hin: „wir fennen aber ein Blatt, das einmal sehr, sehr „wackelig“ stand“: „Unser Kreisblattcollece scheint da aus eigenem, tiefen Erinnerungen geschöpft zu haben“: „Seute vernahrt er sich im Entrüstungstöne gegen die Annahme, daß das „Merseburger Kreisblatt“ Subventionen erhalten habe. Ja, wer hat denn das behauptet? Und wenn unser Colleege dann weiter fortfährt: „Auch in früheren Zeiten habe ich niemals Subventionen für ein Blatt erhalten können, weil ich keins befehen habe oder dabei betheiligt gewesen bin“, so bleibt für seine frühere, oben citirte Andeutung doch eigentlich gar nichts übrig; die dunkle Geschichte von dem „aus gewissen Quellen über Wasser gehaltenen Blatte“ hat sich der schlaue Colleege also — aus den Fingern gelogen! Das Gedächtniß genügt uns, wenn es auch nur wider Willen abzugeben zu sein scheint. Um theiligen nimmt die Kreisblatt-Redaction in ihrer heutigen Nr. in dieser Angelegenheit zu lächerlichen Bedrohungen ihre Zuflucht und vrüfält dabei in einem wahren Gassenjüngentön. Wenn das Blatt nöthig hat, sich auf diese Weise interessant zu machen, so gratuliren

wir zu dieser Entwicklung, der gegenüber der alte Wabrpruch zur Geltung kommt: „Wer Nech angreift, bejubelt sich!“

**** (Livolt-Theater.)** Raum hat uns die Direction Saltz mit der Martha-Aufführung überhäuft (die Proben für die nachfolgende Oper „Das Mädchen des Eremiten“ sind schon im vollen Anzuge), und schon wieder stellt den Merse- burgern ein neuer Genieb bevor. Es ist die Direction gelungen, 2 erste Solotänzerinnen, die Damen Machold und Maerhan vom Hoftheater in Weimar für ein Gastspiel zu gewinnen. Nun, wir haben beim Gastspiel von Charlotte Braun gesehen, daß von Weimar Gutes kommt, wir werden hoffentlich von der leichtfertigen Mule ebenso angenehm überrascht werden, zumal auswärtige Leistungen die beiden Collettänzerinnen über das Solistische Ballet vom Leipziger Stadttheater stülten. Die Damen tanzten im ersten, zweiten und vierten Akt des romantischen Volksstüchleins „Pretiola“, welches mit seinem Titel erkennen, theils humo ristisch, oft melodramatisch behandelt Inhalt und mit der hervorragenden Musik von Carl Maria v. Weber eine hübsche Reihe bewußter Bühnen- dichtung ist. Die gestrichelten Solotänzerinnen goltären aus- widerwürflig nur an einem Abende, da sie anderweitige Verpflichtungen haben. Die Preise der Plätze sind dieselben wie die der Oper. — Rahres in der Dienstag-Nummer uneres Blattes.

Wetterwaite.

Vorausfichtige Wetter am 2. Juli. Zeitweise heiteres, vielfach wolfliges, Nachts kühlcs, bei Tage ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen, stelltenweise Gewitter.

Bemischtes.

*** (Großer Brand.)** Krakau, 1. Juli. In Gagiel necan fies 400 Gähler, darunter die Kirche und die Synagoge gänglich abbrannt.

(Mord und Selbstmord.) Donnerstag Nachmittags gab ein Seemann in Altona, in der Bürgerstraße 4 Schiffe auf eine Frauenservor ab und verpuderte sie tödlich. Der Seemann tödtete sich dann durch einen Schuß in den Mund.

(Aufmord?) Bei Ströbweg wurde die 19jährige Leonie Sankler mit ihrem Hilde zwischen der Oberhaus- berge- und Mittelhausbergstraße tödt mit durchschmittener Kehle und aufgeschrittenem Unterleib in unterwähltem Erdboden vergraben aufgefunden. Vom dem Täter sieht jede Spur.

(Eingestelltes Verfahren.) Das Verfahren in dem neuen Spieler- und Waderproch zu Hannover, in dem eine Anzahl Offiziere als Bezugs erpömmen sollten, ist endgültig eingestellt worden.

(Ein Journalist, wie er sein soll.) Der Berichtsfasser des „New York Journal“ auf Kubo, Edward Marshall, wurde im Geseht am letzten Freitag in den Unterleib geschossen. Die Beine wurden ihm geknickt und er lag im Sterben. Als seine Collegen ihn gerettet hatten, hat er sie um eine Cigarette. Dann blinnte er schließlich den Bericht über die Schlägt.

(Der Fluß einer Eisenbahn auf die Schneefoppe) scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein. Der Unternnehmer ist, wie aus Warmbrunn berichtet wird, der Kommerzienrat Nummer aus Dresden. Die Bahn soll von Warmbrunner Bahnhof als 3 kmaltpurige Dampfbahn bis Knappwiler geführt und von dort bis auf die Koppel elektrisch betrieben werden. Die Geldmittel stellen die Disconto- und Finanzminister Dr. v. Hüque — natürlich als Privatmann — und Lord Russell bereit. Man erwartet, daß die Arbeiten in nicht mehr langer Zeit in Angriff genommen werden.

(Von einer tragischen Hochzeitfeier) wird aus Montelone Calabro in der Nähe von Neapel berichtet. Es sollte die Hochzeit des Boqueale d'Urgi mit Maria Noia Anafitavo, beides Kinder gebalteter Familien in der Gegend von Santorini, gefeiert werden. Während sich im Hause der Braut bereit Vermannde fante die Feinseite des Brautigams verlammelten, gab der Bruder des letzteren von der Höhe des großen Kirchenthurms der gegenüberliegenden Kirche S. S. Noforio 14 Schiffe auf die Hochzeitsgäste ab, wobei er 12 Personen schwer verwundete. Er fuchete sich darauf befehen in das Uphaus des Kirchthurms, von dem er sich Erhängen des Schicksals, bis er an der Spitze von 30 bewaffneten Männern zu Hilfe herbeieilte. Die Kirche wurde umstellt, und nachdem die Thür zur Straße, die der Verbrecher verbarrikadirt hatte, gewaltfam geöffnet worden war, erkletterten 5 Carabinieri das Dach, während die anderen von außen und von innen Feuer gaben. Selbstlich mußte sich d'Urgi ergeben und wurde unter dem Heulen und Weinen der Braut, die Vrnsthaftig an ihm üben wollte, fortgeführt. Da es ihm nicht gelang, die Thüre zu öffnen, er war verprügelt selbst der Verlobte der Maria Noia gewesen.

(Unwetter.) Ueber Lemberg, Hünfirdchen, Groß- warden ging in der letzten Nacht ein furchtbares Unwetter nieder. Dächer wurden abgedacht, Bäume entwurzelt und die Straßen überflutet. Mehrere Menschen sind ungenommen.

(Das Erdbeben in Wien) am Mittwoch hat arge Verwüstungen angerichtet. Die Anstaltskirche ist eingestürzt und der Thurm der Marienkirche stark beschädigt. Mehrere Menschen sind todt.

(Der Reichsfänger als Radfahrer.) Einen neuen Freund hat das Radfahren, wie der „Fagl, Mund- schen“ versichert wird, in dem hochbetagten Reichsfänger Fürstcn Hohentroll genannt. Als „Sportkolleege“ im engeren Sinne können ihn die fionemeren Radler darum freiflich noch nicht für sich in Anspruch nehmen, denn Fürst Hohentroll befehnt sich in Jahren auf die schattigen Wege des verödenen Parkes seines Reichsfänger-Palastes an der Wilhelmstraße in Berlin.

(Durch das Berdingen einer Viertonne) hat der Fürst des Reichs „Lindemann“ in Groß-Walters- feide, Herr Noak, schwere Verletzungen erlitten. Herr R. hatte, da wegen der unangünstigen Witterung nur wenig Gäste zu erwarten waren, nur eine halbe Tonne Bier aufgestellt und dieselbe mit der Kohlenäure in Verbindung ge- braucht. Wählch erfolgte ein lauter Knall und das Maß wurde durch die Spanzkraft der Kohlenäure zentrirt. Herr R. fiel über die ganze Tonne Bier an und stielte wiederum die Beckenbühnen der Kohlenfeure her. Raum waren einige Seidel Bier aus dem Faße geschnit, als mit

gemahligen Mehl das Maß circa 3 Meter hoch emporgez schiedert und zerfiel wurde. Die umgebenden Zimmern und Stiller zerfielen eine große Anzahl Gläser und Keller, welche auf dem Mehl standen. Herr R. aber wurde durch den herausgeschleuderten massigen Eterchschuß in den Wangen und am Kopfe sehr gefährlich verletzt, so daß man den Verlaß des Ungeflücks befürchtet.

(Kunstliche.) Aus Dorpat freichte man der „Freud. Jg.“ über dortige Unterfuchungsverhältnisse. „Stir nicht in nächster Zeit wieder die Entfernung zweier verdorbenen Professoreu bevor. Der Sprachforscher Leo Meyer und der Theologe und Orientalist Professor Wolf müssen auf Neue von der Regierung befehigt werden, wenn sie ihr Lehramt noch weiter befeiben sollen, und es würd mancher dafür, daß die Befehigung dieses Mal verlag werden wird. Beide sind ganz hervorragende Gelehnte. Leo Meyer hat sich außerdem große Verdienste als Präsident der sogenannten Gelehrten Geseftischen Geseftlichen erworben. Sedert Wolf legt aus der theologischen Fakultät, so fchwindet mit ihm der letzte der in weiten Kreisen bekannten theologischen Professoren Dorpats. Ein Theil der schon früher valant geordneten Geseftlichen ist noch heute unbeschigt, und es scheint, daß die Regierung eine Neuvefetzung überhanv nicht vornehmen will, denn Rußen findet sie nicht und Deutsche will sie nicht. Dief, Knaga alio, verlagliche, trägt Kitzten Geseftliche vor; er wurv aus Döfimen extra verfehrieben, damit auch ein protestantischer Slame in Dorpat letere. Dieser Herr arbeitet natürlich ganz im Geseite der Regierung. (Eine Letzame Leichenfeier.) In dem Steintobenbergwerke in Gaf- Deaton bei Geseham Harbour führste ein Krabe in den lohenden Kohlen und verbrannte zu Afche. Die Leichenfeier für das unglückliche Krab wurde durch den anglandischen Beseftlichen unmittelfbar vor dem Dofhofen abgehalten.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 28. Juni. In gekriger Strafammerfegung war der Pfälzermeister Knack von hier der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Am 28. Merit d. J., morgens 5 1/2 Uhr, fuhr R. mit seinem einbüchigen Geseftskaroben im Galopp um die Ecke der Döfticher- und Ansberrger- ftraße. Er fuhr hierbei nicht, wie vorgeschrieben, in großem Bogen, sondern bog fcharf um die Ecke. Hierdurch kam es, daß der Forme Wolfmann, der in laugamer Fahrt auf dem Rade aus der Landbergstraße in die Döfticherstraße einbiegen wollte und dabei auf verlagfahrenden Geseftskaroben erfhlag mit der Stirn auf dieses Wagengerod und wurde dann rüdwärts mit dem Hinterruß auf das Vorderrad des Wagens geschleudert. Knack hielt seinen Wagen kurze Zeit an, sah sich nach dem Verlebten um und fuhr dann in fcharfem Trab weiter. Wolfmann hatte sehr starken Blutverlust und blieb eine 1/2 Stunde bewußlos. Er hatte außerdem mehrfache erhebliche Verletzungen an sich. Die ärztliche Unterfuchung ergab u. a. auch einen Schädelbruch und eine Quetschung der linken Brustseite. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig und 6 Monate Gefängnis, weil der Angeklagte, der häufig mit seinem Wagen durch die Stadt fahren mißte, vermöge seines Geseftes besonders derjenigen Aufmerksamkeit verplichigt gewesen wäre, die er aus den Augen ließ und die die Verlegung des Wolfmann verurtheilte. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

— Berlin, 23. Juni. Im Proch gegen den Schubmann Volkmann beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 1 1/2 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof befehigt, die Verhandlung auf Freitag vormittags 9 Uhr zu verlegen um nach eine Pausen zu laden. Volkmann hatte, wie er einmüthig fern behärte, ein antöndliches Wädden verfaßt und nach dem Biergarten verfehrieben, um hier dort unzüfliche Anträge zu machen. B. befehigte, überhaupt an der Sache betheiligt zu sein.

— Magdeburg, 29. Juni. Die verfehlichte Geseftinber Olga Schönian geb. Felfandtrude wurde heute vom Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Geseftin hatte das unglückliche Kind einer Frau Wiegand, die sich inzwischen verheiratet hat, gegen eine Wnfundsumme in Pflege genommen; das Kind war ihr aber bald zur Last, fe lieh es hungern, vernachlässigte es in gemiffen lofester Weife und tödtete es schließlich durch Fauftfchlag. Die Geseftin waren hatten mißernde Umstände verlag.

— Albed, 29. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte die Rinderdiebiner Burmefcher, die das dreiwöchige Kind ihrer Dienfherftin entführt hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Eweur der Unver- mehrten.

— Sabrenth, 28. Juni. Vom Schwurgericht wurde heute Katharina Wunderlich, 24 Jahre alt, Antwidmetin in Forfberdorf, die ihren 2-jährigen Ehemann in der Rordfchlagen im Schlafe überfchl, bewußlos machte und in einer Fausengebebe r ränkte, um das Anwesen allein zu erhalten, wegen Tödtfchl zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Vorstand des Central- Verbandes deutscher Wädrer- Innungen hat aus Wien eine Einladung zu der im nächften Monat dort stattfindenenden Jubiläums- Ausftellung der öftereichifchen Wädrer- Innungen erhalten. Demzufolge ift von dem Central-Verband befehlossen worden, an der Ausftellung theilzunehmen und die Wiener Colleege durch einen Missionbeuch zu über- fuchen.

Madrid, 1. Juli. Hier ist das Gerücht verbreitet von einer großen für die Spanier erfolg- reichen Schlacht bei Santiago. Das Gerücht ist noch nicht amtlich befehigt.

Kairo, 1. Juli. Als die Spanier heute von ihren eigenen, aus Spanien angekommenen Schiffen Kohlen einzunehmen begannen, theilte die ägyptische Regierung ihnen mit, sie könne dies nicht gestatten. Sie müßten die Kohlenübernahme sofort einstellen oder aber Port Said verlassen. Nachdem die Spanier eine Frist von 24 Stunden erheblich überfchritten hatten, erklärten fe, ihre Kriegsfchiffe seien reparaturbedürftig und begannen bechüg Ausbefterung Kohlen und andere Material auszufchiffen.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmiedestr. 23
H. Schmidt, Seiten- beutel 2,
empfehl. gute starke rindl. Männer-Halsstiefeln 6,- M.
Kinder-Schuhe von - 50 M. an
Knaben-Stiefeln 4,-
Damen-Bromaden-Schuhe 3,50
"Beugschuhe 1,70
"Stiefelsohlen 4,50
6,-
Herrn- und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Repa-
raturen schnell und gut.

Erdbereu

empfehl. à Liter 30 Pfg.
E. Wolff, Hofmarkt.

A. L. Mohr's Margarine
besteht nach Gutachten erster deutscher Chemite
denselben Nährwerth, Geschmack und Aroma
wie gute Naturbutter und ist als vollständiger
Ersatz für feine Butter zu empfehlen.

Die beste Marke. **à Pfd. 70 Pfg.**
gesetzlich geschützt.
II. Sorte à Pfd. 60 Pfg., III. Sorte à Pfd. 50 Pfg., IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg.
heißt sich zu haben im

Spezial-Geschäft
von Fabrikaten aus der Fabrik
von **A. L. Mohr.**
Zuh.: **A. Bauer,**
Merseburg, H. Ritterstraße 6 a.

Sonnenschirme
empfehl. wegen vorgerückter
Saison zu herabgesetzten
Preisen

Aug. Prall,
Burgstraße.

Gesang-Berein „Thalia“.
Deute Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr
in „Casino“. Sämmtliche Mitglieder haben
zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesang-Berein „Thalia“.
Sonntag den 3. Juli, von nachm.
3 Uhr und abends 8 Uhr ab.
in „Casino“. Der Vorstand.

„Zur guten Quelle“
Aal in Gelée, frisch eingekocht, empfehl. 3. Köchler.

Zur Zufriedenheit.
Deute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Hindolph.

Wenze's Restaurant
Gansbraten,
Aal in Gelée.

Kyffhäuser.
Deute Abend
Salzknochen.

Allen Freunden und Gönnern
zur Nachricht, daß ich auch in
diesem Jahre zum Kinderfeste
ein Schankzelt
errichtet habe.
Achtungsvoll

Karl Schmieder,
Sonntag früh 9 Uhr
Speckkuchen.

Braunsdorf.
Zum
Mädchenball
Sonntag den 3. Juli (oben freundlich) ein
die jungen Mädchen.



30 Stück
prima hochtragende u.
neumilchende Färsen
und Kühe

sehen von heute ab bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.
Bich zum Schlachten nehme zum höchsten Preise
an.
D. O.

Zum Kinderfeste.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern zur gefälligen
Nachricht, daß sich mein
Zelt
an der Kiesgrube befindet.

Mit Hochachtung
Paul Selle, Kaiser Wilhelms-Halle.
NB. Empfehle während des Kinderfestes
Thüringer Rostbratwürste.

Unsere werthen Freunden und Gönnern hermit zur Nachricht, daß wir
vom heutigen Tage ab unser Restaurant an Herrn **Otto Lintzel** ver-
pachtet haben.
Anderm wir Allen bei unserer Abreise von Merseburg ein herzliches Lebe-
wohl zücken, bitten wir Sie, das uns in so reichem Maße geschenkte Wohl-
wollen und Vertrauen auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.
Merseburg, den 30. Juni 1898.

Hochachtungsvoll
Carl Winkler und Frau.

Höflich bezugnehmend auf obige Anzeige theile ich einem geehrten
Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergebenst mit, daß ich das
Restaurant der Winkler'schen Eheleute von heute ab zur Bewirthschaftung über-
nommen habe und bitte ich Sie, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen und das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich über-
tragen zu wollen.
Für beste Speisen, ff. Getränke werde stets besorgt sein.
Merseburg, den 1. Juli 1898.

Hochachtungsvoll
Otto Lintzel.

Zum Kinderfeste

empfehle in großer Auswahl
Stroh Hüte, Schülermützen, Schlipse,
Hosenträger, Leinen- u. Gummi-
Wäsche u. s. w.

zu enorm billigen Preisen.
A. R. Hippe, 34 Gothardtsstr. 34.

Zum Kinderfeste

empfehle mein großes Lager in **Stroh Hüten, Schüler-**
mützen und Hosenträgern zu billigsten Preisen.
Wegen vorgerückter Saison

Herren- u. Knaben-Stroh Hüte von 30 Pfd. an.
Max Städter, Burgstraße 7.

Inventur-Ausverkauf.

Ein großer Posten
Rammgarn-, Cheviot- u. Strichbuckstun-
Reste
zu und unter Einkaufspreis.
Wilhelm Holle, Markt 10.

Zum Kinderfest

empfehl. alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaren
zu billigen Preisen
Wilk. Grosse, Breitestr. 5.

Vom 3. Juli an
bin ich auf einige Wochen
verreist.
Dr. Ulrichs, Halle a. S.,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halskrankh. [61983.]

„Livoli“ Sommertheater,
Merseburg.
Sonntag den 3. Juli 1898.
Der Trompeter v. Säckingen
Romantisches Schauspiel mit Gelang.

„Thüringer Hof“.
Sonnabend Abend
großes Concert
von der hiesigen Stadtkapelle.
Entrée 20 Pfd. Anfang 8 Uhr.

P. P.
Wie schon seit vielen Jahren habe ich auch
in diesem Jahre zum Kinderfest ein großes
Restaurationszelt
auf dem Kinderplatze errichtet. Mein Be-
streben wird sein, während des Festes mir gute
Speisen und Getränke
bei prompter Bedienung zu verabreichen.
Montag Vormittag von 9 Uhr an
Speckkuchen.
NB. Bei günstiger Witterung bleibt mein
Geschäft in der Gothardtsstraße Montag Nach-
mittag geschlossen.
Achtungsvoll
Gustav Mehler, Restaurateur.

Augarten.

Sonntag den 3. Juli, von abends
7 Uhr ab,
Ballmusik
bei vollem Orchester, wozu freundlich ein-
ladet
Eduard Lasse.

Bischdorf.

Sonntag den 3. Juli, von nach-
mittags 3 Uhr an,
Jugend-Ball,
wozu loben freundlich ein-
ladet
Weber, Gastwirth.

Alle Pflichtfeuerwehnmänner, die
am 30. Juni auf dem hiesigen Amts-
gericht waren, werden ersucht, sich
Sonntag im Restaurant „Stadt
Jena“, Halle'sche Str., wegen einer
Besprechung einzufinden.

Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Tischler
u. vereinigten Gewerke z. Merseburg.
Die Zahlung der Beiträge findet
am Montag den 4. Juli wegen
des an diesem Tage stattfindenden
Kinderfestes bereits
vormittags von 8 - 12 Uhr statt.
Der Vorstand.

I. Hamburg, Cigarren- u. nach allerorts
Vertreter's Casino, v. Vergelt, 6. W. 250.
Dr. Mon. u. Brovill. Dev. u. N. 426 a.
D. Giesler, Hamburg.

Gesang-Berein

zu Merseburg und Umgegend.
Eine Aufwartung
für sofort gesucht. Meldungen im Ge-
schäftslocal Wagnerstraße 2.
Der Vorstand.

Ein zweites Mädchen

wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
Paul Selle, Kaiser Wilhelms-Halle.
Ein nicht zu junges anständiges Mädchen,
welches Lust hat, zum 1. August mit noch
Erwart zu stehen, findet bei einzelnen Leuten
gute Stelle, ferner erhalten zum 1. Juli
Mädchen nach hier und außerhalb gute Stellen,
besgl. Jude verk. und ledige Kreichte, sowie
Mädchen bei hohem Lohn auß. Land.
Dr. Langenheim, Breitestraße 7.

Aufwartung

sofort gesucht. Halle'sche Str. 33 b. var.
Aufwartung
auf einige Tagessunden gesucht
Markt 6, 2 Treppen.
Von Clobigauer Straße bis Breitestraße
ist eine **schottische Schärpe**
verloren worden. Abzugeben gegen Beloh-
nung **Breitestr. 4.**

Ein Schäferhund

weiß und schwarz, zu verkaufen. Abzugeben
gegen Futterkosten und Futterkosten
Telchstr. 8.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Zeitungsträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Sonnabend den 2. Juli.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“ zum Preise von 100 resp. 125 Pfennigen von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage dieses Blattes die am weitestgehenden Verbreitung.

Die Nationalliberalen und der Bund der Landwirthe.

Nachdem sich bei den Reichstagswahlen herausgestellt hat, daß die Anziehungskraft des Bundes der Landwirthe in den letzten Jahren erheblich überschätzt worden ist, muß man erwarten, daß diese Wahrnehmung auf die Haltung nicht nur des Centrums, sondern auch der Nationalliberalen von Einfluß sein wird. Bisher haben diese Parteien in wichtigen Fragen eine Verständigung mit dem Bund der Landwirthe gesucht, weil sie fürchteten, daß ihnen andernfalls die Wählerstimmen absperrig gemacht werden könnten. Es genügt, an zwei Vorgänge dieser Art zu erinnern. Im Frühjahr 1895 stimmten Centrum und Nationalliberale mit wenigen Ausnahmen für die bekannte, von dem Grafen Werbach beantragte Resolution in der Währungsfrage, welche den Reichszentraler veranlaßte, in Verhandlungen mit England über eine internationale Regelung dieser Frage einzutreten. Daß diese Resolution ein Schlag ins Wasser war, daran konnte Niemand zweifeln, nachdem eben erst die von dem Grafen Capriotti berufene Silbercommission unter dem Vorsitz des Grafen Potjomkin ergebnislos geschlossen worden war. Ganz so lag auch die Frage des Börsengesetzes bez. des Verbotes des böhmischen Terminhandels in Getreide. Das Verbot war in der Commission seitens der Nationalliberalen befohlen worden; die Vertreter der Regierung hielten auch im Plenum an dem Widerspruch gegen dasselbe fest. Die Nationalliberalen aber schwankten plötzlich und stimmten wider bessere Erkenntnis für das Verbot; weil, wie Herr von Bennigsen sich ausdrückte, die ländliche Bevölkerung den Terminhandel in Getreide für absolut schädlich erachtete. Von den Vorteilen, die dieses Verbot der Landwirtschaft bringen sollte, ist kein einziger eingetreten, Nachteile aber hat diese, in der Unterwürfigkeit unter die Lehren des Bundes der Landwirthe beschlossene Maßregel nicht nur für den Handel, sondern auch für die Landwirthe selbst gehabt. Damals aber schien im Reichstage der Grundgesetz Geltung erlangt zu haben, daß der Reichstagsabgeordnete verpflichtet sei, nicht nach seiner Uebersetzung, sondern nach der Laune eines Theiles seiner Wähler zu stimmen. Und obenrein war der geistige Führer dieser Bewegung ein dem Centrum angehöriger unterer Justizbeamter, der seine Kenntnis der Börseverhältnisse einem kleinen Müller verdankte. Der Vorgang hat eine komische, aber aber eine sehr ernste Seite. Wenn die ländliche Bevölkerung des Reichs den Lehren des Bundes der Landwirthe überhaupt zugänglich gewesen wäre, so hätten Centrum und Nationalliberale für die Unterwerfung des Reichstags unter das Commando der Agrardemagogie die Verantwortlichkeit tragen müssen. Darüber scheint man sich jetzt, d. h. nach den Reichstagswahlen keinerlei Illusion hinzugeben. Wenigstens versichert das nationalliberale Parteiorgan, „daß kein einziger nationalliberaler Candidat eine Verpflichtung eingegangen ist, die ihn in ein Abhängigkeitsverhältnis zu der Leitung des Bundes bringt oder ihn in irgend einer Weise behindert, zu den Aufgaben, welche in Zukunft dem Reichstage gestellt werden, unabhängig und unabhängig Stellung zu nehmen.“ Die „Fisch. Lsg.“ ist befallend anderer Ansicht, indem sie wiederholt Mitglieder

der nationalliberalen Partei als solche aufgeführt hat, die auf dem Boden des Programms des Bundes stehen oder mit den Anschauungen des Bundes übereinstimmen. Das nationalliberale Parteiorgan bemerkt dagegen, „daß die Leitung des Bundes der Landwirthe, nachdem die Wahlen erwiesen, wie kläglich sie trotz aller Großsprecherien gescheitert ist, das Bedürfnis habe, den gegenseitigen Eindruck zu erneuern, sei ihr nicht zu verdenken, sie habe es verzweifelt nötig.“ Den Antrag dieses Streites kann man den Verehrten überlassen. Vor der Hand genügt es, daß seitens der Parteileitung der Grundgedanke der Unabhängigkeit der Mitglieder von der Parole des Bundes der Landwirthe aufgestellt und demnach auch durchgeführt wird; was bisher trotz wiederholter Ankäufe und auch auf dem Delegirtenstag von 1896 nicht gelungen ist. Davon wird auch die Geslossenheit der nationalliberalen Partei bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus und das Zusammengehen der Liberalen abhängig sein.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine am Donnerstag Nachmittag eingelaufene Depesche, nach welcher der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von einem spanischen Geschöß getroffen wurde und der Commodore Schley nebst 24 Mann ungelohnen sein sollten, hat bis jetzt keine amtliche Befestigung gefunden und dürfte in das Reich der Ueberreibungen gehören. Andererseits bezeichnet auch die spanische Regierung die meisten aus Amerika über die Kriegsergebnisse verbreiteten Nachrichten als übertrieben und erlogen. Es sei unwahr, daß die Amerikaner Sevilla eingenommen hätten und so nahe an Santiago herangekommen seien, wie die Newyorker Drahtberichte behaupten, vielmehr behaupten die Spanier die Anhöhen von Sevilla. Die Amerikaner, überall zurückgeschlagen, hätten ihr Lager am Strande unter dem Schutz der Kanonen ihres Geschwaders aufschlagen müssen. Ueber London wird nach Madrid gemeldet, daß der spanische General Pando nach Santiago gelangte und sich mit Vinarez vereinigte. Die Zahl der spanischen Truppen in Santiago beträgt jetzt mindestens 23.000.

Eine weitere Meldung besagt: Eine amerikanische Besatzung des hiesigen Borsens an der Börse am 2. Juli.
colorchecker CLASSIC

Nach einer Meldung aus Port Said hat die ägyptische Regierung die Lieferung von Kohlen

für das spanische Geschwader verboten. Die spanischen Schiffe dürfen infolgedessen Kohlen aus ihren eigenen Kohlen Schiffen übernehmen. Diese Kohlenübernahme hat bereits begonnen.

Zur Philippinensache wird der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet: Washingtoner Drahtungen zufolge wurde vor einer Woche eine vollkommene Verständigung zwischen dem Staatssekretär und dem deutschen Botschafter von Holleben dahin erzielt, daß dem deutschen Admiral vor Manila gestattet werden sollte, solche Maßnahmen zum Schutze der deutschen Interessen zu ergreifen, die er für angezeigt halte, daß aber die Deutschen unter keinen Umständen anders als zeitweilig bleiben dürfen. Dr. von Holleben habe Namens seiner Regierung in Abrede gestellt, daß der Kaiser die dauernde Besetzung irgend eines Theiles der Inseln oder irgend welchen Eingriff in die Pläne der Vereinigten Staaten beabsichtige. — Eine Washingtoner Drahtmeldung des „Daily Chron.“ besagt, die amerikanische Regierung werde keine fremde Einmischung auf den Philippinen dulden; nach dem Falle Manilas werde Admiral Dewey die Verantwortung für die bürgerliche Ordnung übernehmen und die Zurückziehung der zum Schutze des Lebens und Eigentums gelandeten fremden Streitkräfte fordern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Neufandec in Galizien wird gemeldet, daß dort die Bevölkerung die Verkündung des Standrechts mit dumpfem Schweigen hingenommen hat. Man erwartet, daß die Ruhe nicht mehr gestört werden wird. Aus Jhyszyce wurden 21 Aufrührer, darunter eine Frau, gefesselt nach Neufandec gebracht. Ueber den Zusammenstoß in Ludek wird noch gemeldet, daß 400 Raubgesellen zwölf Gendarmen anfielen und mit Steinen bewarfen; 3 Gendarmen feuerten, töteten einen Bauern und ver wundeten 11 Personen schwer, wovon einer bereits gestorben ist. Die Fahrt des Statthalters Piniński nach Altjancoc brachte endlich Klarheit über den Charakter der dortigen Ausschreitungen; es handelte sich um organisierte Raubzüge gegen die Juden, woran sogar angelegene Bürger theilnahmen. Das Landvolk wurde von ihnen offen zur Klünderung aufgefordert. Bei Hausdurchsuchungen fand man die geraubten Gegenstände zum großen Theil wieder. Der Statthalter drückte in der Ansprache an die Gemeindevorsteher und die Bürgerschaft seine tiefste Entrüstung über die Vorgänge aus und erklärte, daß alle Theilnehmer des Raubzugs verhaftet werden sollten. Trotz der Verkündung des Standrechts ist in Altjancoc die Bestürzung noch groß. — In Bozen fand dieser Tage eine von 10.000 Bauern besuchte kirchliche Volksversammlung statt. In den gehaltenen Reden wurde gegen das neueheidnische Deutschland gewettert. Dipauli sagte: „Wir brauchen keine Kornblumen, der Tiroler Adler ist unser Symbol. Oesterreich kann nicht deutsch, nicht slavisch sein. Oesterreich muß Oesterreich bleiben.“ In den Beschlüssen wurde gegen die Angriffe auf den Orientier Bischof protestirt; die Tiroler wurden aufgefordert, alle Lokalitäten zu meiden, in denen unatholische Blätter aufliegen. — Wie verlautet, ließ der russische Minister des Auswärtigen, Murawiew, in Wien vertraulich mittheilen, daß weder die Depesche des Großfürsten Konstantin, noch die Rede Komarow's bei der Prager Palastfeier irgendwie die Billigung des Jaren finden.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Pellouca an die Präfekten, in dem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studieren und der